Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 4 (1918)

Heft: 8

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Luzern. Tenerungszulagen. Wie wir vernehmen, beantragt der Regierungsrat dem Großen Rate, für das Jahr 1918 an die Beamten und Angestellten des Staates und an die Lehrerschaft folgende Tenerungszulagen auszurichten:

- 1. 10% der Besoldung (im Minimum Fr. 400.—) und zwar ohne Abzug etwaiger Nebeneinnahmen;
 - 2. Familienzulage Fr. 250. —;
 - 3. Kinderzulage (für jedes Kind unter 16 Jahren) Fr. 75.—. Auszahlung vierteljährlich.

Wenn der Große Rat in seiner nächsten Session (März) diesen Anträgen zusstimmt, dann wird unsere Lehrerschaft mit dankbarem Herzen dieses Entgegenkomsmen der Behörden begrüßen dürfen.

- Stadt. Besoldungserhöhungen. Der Stadtrat unterbreitet dem Großen Stadtrate ein provisorisches Regulativ betr. die Besoldung der Lehrerschaft und der Schulabwarte. Die Erhöhung en parieren zwischen 16 und 30 Proz. Die künstige Besoldung schrerschulen für Lehrer Fr. 3425 bis 5310, Lehrerinnen Fr. 2585 bis 4430, Hilfslehrerinnen Fr. 2340 bis 2730, an den Sekundar= und höhern Töchterschulen Lehrer Fr. 4080 bis 5945, Lehrerinnen Fr. 3215 bis 5000. Die Gehälter der Fachlehrer bewegen sich in ähnlichen Grenzen.
- Willisau-Rell. (Korr.) Die Jahresversammlung unserer Sektion kath. Lehrer und Schulmänner vom 12. Febr. in Willisau war gut besucht und nahm einen erfreulichen Verlauf. Der Vorsitzende, herr Sekundarlehrer A. Bernet, Ettiswil. entrollte in seinem Eröffnungsworte ein Bild unserer wichtigsten Vereinsbestrebungen und richtete einen kraftvollen Appell an die Versamm= lung zum engen brüderlichen Busammenschluß aller Kräfte und zur Unterstützung und Mitarbeit unseres Organs. In 1 1/2 - stündigem freien Vortrage referierte hochw. Derr Professor J. Suppiger, Willisau, über: "Schule und bildende Runft." Er zeigte, welche Unforderungen an die echte Runft gestellt werden muffen, wies nach, daß vor allem der Gedanke, das Motiv der Darftellung mahr und gut sein musse, machte auf die Bedeutung manueller und technischer Fertigkeiten aufmerksam usw. Gine Ausstellung kunstvoller Eigenprodukte gab den Ausführungen Relief und Geftalt. — Auf Antrag des Borftandes murbe von der Versammlung beschlossen, aus der Vereinskasse 50 Fr. als Beitrag an das Defizit unseres Schulblattes, der "Schweizer-Schule", zu spenden. Nicht viel, aber von Herzen. — Im zweiten Teil traten Fastnachtstimmung und frohe Gemütlichkeit in ihr Recht.

Dowalden. Wir haben in letter Nr. die Eingabe der Lehrerschaft an den Kantonsrat betr. Ausrichtung einer Teuerung szulage erwähnt. Selbsts verständlich sollen diese auch den Lehrerinnen zukommen, den Lehrschwestern, die unter der Teuerung gerade so hart leiden wie andere Sterbliche. Wenn wir die Eingabe der Lehrerkonserenz recht verstehen, so hat sie wohl auch im Namen der Lehrschwestern gesprochen.

Appenzell 3.=Rh. 📇 Besoldungsfrage. "Aus Spöttern werden oft Propheten." Das Wort fand wieder einmal seine Bestätigung. Wer hatte gedacht, als ich in Nr. 3 der "Schweizer-Schule" glossierend über unsere Teuerungszulage=Angelegenheit schrieb, daß es gerade die Metropole wäre, die nicht über das hinausgehen würde, was der "kategorische Imperativ" des Großen Rates ihr vorgeschrieben? Die Dorfschulgemeinde vom 3. Februar hat nämlich in "großzügiger" Weise ihren Primar-Lehrkräften das Minimum des Verlangten: 100 Fr. +25 Fr. pro Kind zugesprochen. Das macht also für einen Lehrer mit 3 Kindern auf den Tag genau 0,47945 Fr., was gerade hinreicht, um 3 Deziliter Milch pro Kopf zu beziehen. Und dabei gab es noch welche, die meinten, generös gewesen zu sein. Das Resultat bedeutet für den großen Dorfschulfreis nicht mehr und nicht weniger als eine bedenkliche Ruckständigkeit in der Einschätzung ber Lehrarbeit in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen. Nicht sowohl Schulund Lehrerseindlichkeit, als vielmehr Unkenntnis und Vorurteile führten den enttäuschenden Beschluß herbei, und die nötige Aufklärung abseite der Behorde hatte nicht eingesett. Der Fall könnte entmutigen, wenn man bazu bebenkt, daß verschiedene Landgemeinden mit bedeutend weniger Steuerkraft, darunter sogar solche, die nicht im Geruche allzugroßer Freigebigkeit stehen, 200 Fr. und mehr Bulage beschlossen haben. Allerdings gab es auch da "Imponderabilien". Gemeinde z. B., die unlängst eine Trennung der Gesamtschule vorgenommen hatte, strich in Rücksicht darauf dem seit 26 Jahren dort wirkenden Lehrer 200 Fr. vom Gehältlein ab und sette dafür 200 Fr. Teuerungszulage ein. Gewiß ein patentwürdiger Entscheid! Er ruft eine Begebenheit aus der "guten alten Zeit" ins Gedächtnis zurück, da der Schulmeister noch — schofler entlöhnt wurde. Erhöhte da ein gewisses Schilda dem Lehrer das Gehalt um volle 50 Fr., schaffte aber gleichzeitig die Gratis-Holzlieferung ab, die einen Barwert von 48 Fr. präsentiert hatte. War's nicht auch ein ruhmwürdiger Beschluß? Aber heute noch wie da= mals ist der Geiz die Burzel alles Übels, und alte Borurteile bilden gar oft eine dinesische Mauer um die Röpfe, gegen die nur jene Schulfreunde anrennen, denen es um die Gunst der Masse schnuppe ist. Solche Ritter ohne Furcht aber wachsen nicht hinter jedem Hag. Und heute noch wie damals gilt der schwache Trost: Nicht immer erhalten die Rößlein den Hafer, die ihn verdienen! Da kann sich der Magister im Schweiße des Angesichtes mit der "Ib. Jugend" abmühen, gegen die Verziehung des hauses bis jum überdruß ankämpfen und sich obendrein noch als Lastesel alle mögliche und unmögliche unbezahlte Arbeit aufbürden lassen, und dabei läßt man ihn darben, geist mit dem redlich erworbenen Arbeitslohn und gibt ihm, wenn's drauf ankommt, Steine statt Brot. Und berweil foll sein I de a lismus feststehen wie das Matterhorn. Ift das nicht ein dreistes Berlangen?

Nein! Sagen wir es klipp und klar und forsch heraus: Eine Schmach ist's, wie filzig man vielerorts — und leider grad an katholischen Orten — mit den Lehrern und Erziehern der Jugend, des Landes Zukunft und Hoffnung, umgeht, eine soziale Ungerechtigkeit, die nach Strafe rust! Sie muß und wird in dieser oder jener Form kommen.

Schenfung an die "Schweizer=Schule".

Fr. 40. — Von der löbl. Sektion Willisau-Zell Den verehrten Gönnern herzlichen Dant!

Berichtigung. Der Beitrag der Sektion Luzern an die "Schweizer-Schule" beträgt "vorläufig" nur Fr. 100 (nicht Fr. 150, wie in Nr. 7 gemeldet wurde). Nichtsdestoweniger ist ihr Wohlwollen gegenüber unserm Vereinsorgan höchst verdankenswert und wird auch andern Sektionen zur Nachahmung bestens empsohlen.

Der Schluß des Artikels "Schule ober Familie?" Zur gefl. Beachtung. von Sh. Seminardirektor Rogger mußte leiber auf nächste Nummer verschoben werden. Ebenso Schulnachrichten, Bücherschau und anderes mehr.

Berantwortlicher Herausgeber: Berein tatholischer Lehrer und Schulmanner ber Schweiz.

Druck und Berfand durch Eberle & Ridenbach, Berleger in Ginfiebeln.

Inferatenannahme burch die Bublicitas U.= G. Luzern.

Jahrespreis Fr. 6.25 - bei ber Boft beftellt Fr. 6.45 (Ausland Bortoguichlag).

Preis der 32 mm breiten Petitzeile 15 Rp.

Rrankenkaffe des Bereins katholischer Lehrer und Schulmanner der Schweiz. Berbandstaffier: Berbandspräsident:

einzutreten.

3. Deich, Lehrer, St. Fiben.

A. Engeler, Lachen-Bonwil (Ched IX 0,521).

Alkoholfreies Rest. und Kaffeehalle Lenzburg gegenüber der Post. Alkohol-freie Getränke, Milch, Kaffee, Thee, Chokolade, gutes Gebäck. 176 Höflichst empfiehlt sich 7155 Q Familie Urech. P 7155 Q

Eltern!

Das Institut Cornamusaz in Trey (Waadt) bereitet seit 31 Jahren junge Leute auf Post-, Telegraph-, Eisenbahn-, Zolldienst, so-wie für Bankfach und kaufm. Beruf vor. - Französisch, Deutsch, Italienisch und Englisch. Sehr zahlreiche Referenzen. Reichliche Nahrung zugesichert durch den Betrieb eines grössern LandEmpfehle den Herren Di-

rigenten:
Für gem. Chor: "Ostern
u d Sursum corda" aus
Gassmanns "Christglocken"

"Die sieben Worte am Kreuze", von J. H. Preiten-bach. Friedenshymne v. B. Kühne. - Eür Männerchor: Pa sionslied: "Ach sich ihn dulden" u. "Karfreitagsge-sang" von Beethoven.

Sende auch zur Einsicht: Kommunion-Lieder für den Weisen Sonntag Keuer-scheinung: Marienlieder für gem. Chor oder Töchterchor oon Sr Gn. Dr. Schmid von Grüneck.

Verlag Willi, Cham.

Wer macht ben Inseratenteil?

Die Leser.

Neuchâtel. Das öffentliche Verkehrsbureau stellt sich unentgeltlich zur Verfügung den Eltern von Söhnen und Töchtern, die genaun Auskunft über unsere öffentlichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten wünschen, deren ausgezeichneter Rut unbestritten ist: Universität, Landwirtschaftliche Schule, Pensionate etc. etc. Nach J. J. Rousseau spricht man in Neuchatel das beste Französisch. Ostern ist die günstige Zeit ins Pensionat

Eltern, welche für ihre Söhne eine gewissen-hafte Aufsicht, eine ausgezeichnete Kost u. eine sorgfältige Ausbildung wünschen, werden gebeten, dieselben im P200001 L Institut Jomini, in Payerne (Waadt), unterzubringen. Daselbst werden sie zu Beamten für Bank, Handel und eidg. Verwaltungen vorbereitet. Sehr mässige Preise. Verlangen Sie unverbindlichst den illustrierten Prospekt.

Schriften der schweizerischen katholischen Schulvereine.

> Deft 3: Lehrer Joseph M. Welti,

Jugendfürsorge und Polksschule

Preis 90 Cts. erschien foeben bei Bäher & Cie., Berlag, Luzern.

Schulartikel

werben am wirksamsten empfohlen in dem Inseratenteil eines verbreiteten und forgfältig beachteten

Henulblattes.

P575N